

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünf- gespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklameteil 30 Pfg.

Der Anzeigeteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakat- tafeln ausgehängt.

Hof- und Personennachrichten.

Der Kaiser stattete gestern gegen abend dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg einen längeren Besuch ab und wurde von der Kaiserin im Reichskanzlerpalais abgeholt, von wo sich beide Majestäten gemeinsam nach dem Neuen Palais zurückbegaben.

Vom Kaiser ist gestern Morgen beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grae ien v. Schwerin-Löwitz folgendes Telegramm eingegangen: Seine Majestät haben mit großem Bedauern von der Erkrankung Euter Exzellenz gehört, ersuchen um Nachricht und lassen gute Besserung wünschen, v. Mutius, Flügeladjutant vom Dienst. — Darauf erfolgte sofort folgende Antwort: Tiefbewegt bitte ich, Seiner Majestät meinen alleruntertänigsten Dank für die allernächste Teilnahme zu unterbreiten. Nachdem gestern eine geringfügige Besserung eingetreten ist, ist heute durch Hinzutritt von sehr schmerzhaften Nervenentzündungen mein Allgemeinbefinden schlechter, obgleich das Fieber zurückgegangen ist. Ich bin aber in bester, zuverlässigster Behandlung von Geheimrat Körte und Sanitätsrat Kirchhoff. Graf v. Schwerin-Löwitz. — Auch von der Großherzogin Luise von Baden ist ein sehr herzliches Telegramm eingegangen, ebenso von zahlreichen anderen Fürstlichkeiten, vom Reichskanzler und von fast sämtlichen Ministern und Staatssekretären. Das Telefon ist fast ununterbrochen in Bewegung.

König Friedrich August von Sachsen ist gestern abend um 8.32 Uhr nach Jarzkoje Selo abgereist, um dem russischen Hof einen Besuch abzustatten.

Der König von Bayern hat dem Landtagsabgeordneten und Zentrumsführer Dr. Pfizner den persönlichen Adel verliehen. Der äußere Anlaß zu dieser hohen Ehrengabe des bekannten Parteiführers war der Besuch des Königs in Passau.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine Verbesserung des Warenhaussteuer- gesetzes. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Kommunalabgaben- gesetzes hat eine Resolution des Zentrums angenommen, in welcher ein Gesetzentwurf gefordert wird, durch den eine Verbesserung des Warenhaussteuer- gesetzes, insbesondere hinsichtlich der Grundlage der Steuerbemessung und ihrer Höhe sowie des Verwendungs-

zweckes herbeigeführt wird. Angenommen wurde auch ein Antrag, wonach bei der Gemeindeeinkommensteuer für die G. m. b. H. ein gleicher Steuersatz wie für die physischen Steuerzahler in Kraft tritt.

Bolzschulehrergericht. Der bayrischen Abgeordnetenkammer ist die angekündigte Denkschrift des Kultusministeriums über die Dienstverhältnisse des Bolzschulehrerwohns zugegangen. Die Gesamtsumme der Aufbesserungen bewegt sich zwischen 13 und 14 Millionen Mark.

Der Jäbener Kreisdirektor. Das gegen den früheren Kreisdirektor von Jäbarn, Mahl, eingeleitete Disziplinarverfahren ist eingestellt worden. Mahl hat das Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt. Er war seinerzeit, nachdem die Jäbnermaffäre zu großem Umfang angenommen hatte, nach Tann versetzt worden.

Förderung der deutsch-englischen Beziehungen. Der Verein der Kaufleute und Industriellen hat gestern eine 10-tägige Reise nach England angetreten, die den Zweck hat, die wirtschaftlich und politisch guten Beziehungen zwischen Deutschland und England fördern zu helfen. An der Reise nehmen u. a. der ehemalige Staatssekretär Dernburg sowie eine Reihe angesehener Kaufleute teil.

Chausseur-Aussperrung in Berlin. Im Laufe des gestrigen Tages ist eine Anzahl von Autodroschkenchauffeuren von den Arbeitgebern entlassen worden, weil sie sich geweigert haben, einen ihnen vorgelegten neuen Arbeitsvertrag zu unterschreiben. Wenn nicht im Laufe des heutigen Vormittags noch eine Einigung erfolgt, ist laut „Voss. Zeit.“ mit der Aussperrung von ungefähr 4000 Chausseure zu rechnen.

Bauhandwerkeraussperrung. In Celle ist gestern eine große Zahl Bauarbeiter und Zimmerleute ausgesperrt worden.

Ausland.

Ein neues Fabrikgesetz für die Schweiz. Der Nationalrat hat einstimmig ein neues Fabrikgesetz angenommen. Das Gesetz beruht auf einem Kompromiß zwischen der Industrie und der Arbeiterschaft, es bringt den Zehnstundentag, schränkt die Nacht- und Sonntagsarbeit ein, verbietet diese für Frauen und Jugendliche unter 18 Jahren, setzt das Mindestalter für Fabrikarbeiter auf 14 Jahre fest und gewährt einen Wöhnerinnensatz bis zu 8 Wochen.

Fräulein Chef.
81 Roman von Hanna Achenbach.
Der Sprecher machte eine Pause. Tiefenstarrt blickt er nach dem Mädchen hinüber, doch hinter der weißen Hand regt sich nichts. So fährt er weiter.

Doch von solch krassem Fällen ganz absehen. Was schwafelt man heutzutage nicht von der Überhandnahme der Vernunftseher! Wollte Gott, es gäbe deren mehr. Vernunft! Wie wird dies Epitheton missbraucht. Wenn ein Fritz von Hals eine Eva Treuberg freit, zwei körperlich und geistig gleich gesunde Menschen den Bund fürs Leben schließen, da liegt Vernunft darin, nicht aber wenn ein junges blühendes Weib einem halbversauten Krösus die Hand reicht und die Witwenschleppe von der vorsorglichen Brautmutter bereits im Troussau vorgelebt wird. Doch ich verfallen in meinen alten Fehler, mich in Extremen zu bewegen. Und es wäre doch gar nicht nötig. Die sogenannten „vernünftigen“ Leichtsinnschen sind ja leider keine Rarität. Wie blind unsere aufgeschärfte, männliche Jugend sich in dieser Beziehung zeigt, ist nicht zu sagen. Da verspottet man den knausierigen, engherzigen Schwiegerpapa, man perhorresziert die liebe Schwiegermutter als Inbegriff aller leidenden, herrischüchtigen, launenhaften Weiblichkeit u. nimmt sich in dem süßen Weibchen die Anwartschaft auf all die gefürchteten Charaktereigenschaften, sei's in ihm selbst, sei's in der Nachkommenchaft, ins Haus.

Lena steht plötzlich schlank ausgerichtet vor dem Manne, der erschrocken über ihr versörtes „Kind! Um Gotteswillen, Sie sind wohl!“

Sie wehrt seine zur Stütze vorgestreckten Arme mit einer schroffen Bewegung ab. Ihr schönes, blaues Auge blickt starr wie das einer geistig Toten, und die weiche Stimme hat allen Klang verloren, als sie tonlos hervorpreßt:

„Warum sagen Sie mir das alles?“

„Weil —“ stammelte der Doktor ratlos, „weil ich dachte — Sie interessierten sich —“

Sie lacht scharill auf, daß der höhnische Klang von den verächtlich geschrägten Mädchensuppen dem Manne durch Mark und Bein geht.

„Ihre grausame Wissenschaft macht einem Herzweh.“

„Aber die Wissenschaft ist nicht grausam, ihre scheinbare Härte gegen den einzelnen birgt Segen für die Gesamtheit“, verteidigt er warm.

Sie zieht die feinen Schultern wie im Froste zusammen.

„Auch die Bivisktion ist ein Segen für die Menschheit, nicht wahr, Herr Doktor, wenn Sie dieselbe aber am eigenen Ich erfahren sollten — Lassen Sie mich!“ schießt sie brüsk und macht einen Schritt von ihm weg. Da ist er an ihrer Seite. Wie ein Blitz zuckt eine Ahnung — nein, Erkenntnis in ihm auf. Er hat sie unbewußt auf das Furchtbare gekräntzt, gespürt, er muß gutmachen. Was hilft alle schärfste aufgellügelte Theorie des Geistes gegen die Forderungen des Herzens in solcher Stunde? Wie ein Orlan braust es durch seine Seele, und in wenigen Sekunden liegt alles verheert am Boden, was sich an stolzen, tönen Wörtern eben noch leb emporgerauft. Er liebt dieses Mädchen, und wenn es von Verbrechern stammte, er führt es sich zum Weibe.

Bon der französischen Kammer. Auf Antrag der Sozialisten ist in der französischen Kammer eine Neuerung eingeführt worden, indem die Sitze in ebensowie Teile geteilt werden, als es politische Gruppierungen gibt. Die Sozialisten begrüßen die Erfüllung dieses Gesichtspunktes mit großer Freude. Denn als sie nach den Wahlen am ersten Tage verstärkt in der Kammer erschienen, mußten sie zu ihrem Leidwesen erfahren, daß auf der Linken nicht genug Platz für sie vorhanden waren, sodass eine Anzahl von ihnen mit sichtlichem Missbehagen auf der äußersten Rechten Platz nehmen mußte.

Lohnkampf in England. Die Schiffsma- schinisten der Trampdampfer sind gestern in den Ausstand getreten. In allen wichtigen Seehäfen weigerten sich gestern die Schiffsma- schinisten, sich anzuheuern zu lassen. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 30 bis 40 Schilling pro Monat. Man erwartet, daß heute 2000 Mann streiken werden und daß der Streik die Kohlenproduktion in Wales und anderen Kohlenrevieren lahmlegen werde.

Der Weiße Wolf. Es ist dem Weißen Wolf gelungen, mit ca. 1000 Mann seiner Anhänger den ihn umgebenden Truppenkorps zu durchbrechen. Er ist auf dem Wege nach Siangfu und verbreitet Schrecken in der ganzen Gegend. Er wird von General Tao mit 5000 Mann verfolgt. Da er jedoch einen beträchtlichen Vorsprung hat, so wird es kaum möglich sein, ihn einzuholen, zumal die Parteigänger des Weißen Wolfes auch vorzüglich beritten sind, während die Truppen die ihn verfolgen, nur aus Infanteristen bestehen.

Zum griechisch-türkischen Streit. Wie in Petersburger gut unterrichteten Kreisen verlautet, bereitet die russische Regierung einen Vorschlag vor, daß von den Großmächten ein Kollektivschritt in Konstantinopel und Athen unternommen werden möge, um einen bewaffneten Zusammenstoß zwischen Griechenland und der Türkei zu vermeiden.

Mexiko. Die amerikanischen Delegierten der Friedenskonferenz sind nach Buffalo gegangen, um mit den Vertretern des Generals Carranza zu konferieren. Wie man erfährt, erwarten sie die Liste von den Mexikanern zu erhalten, unter denen die Konstitutionalistin einen provisorischen Präsidenten zu wählen bereit wären.

In der gestrigen Konferenz der amerikanischen Delegierten mit den Vertretern der Konstitutionalistin, die in Buffalo stattfand, scheiterte der Versuch, die Rebellen in Ueb-

einstimmung mit den Zielen der Vermittlungskonferenz zu bringen. Die Konstitutionalistin teilten den Amerikanern mit, sie seien nicht imstande, einem Waffenstillstande zuzustimmen und erklärten, nur ein hervorragender Mann aus ihren Reihen sei für sie als provisorischer Präsident annehmbar. Da die Delegierten Huertas sich weigern, einen Rebellen als provisorischen Präsidenten anzunehmen, glauben alle an den Vermittlungsverhandlungen Beteiligten, daß am Freitag die letzte Sitzung stattfinde. Die Vermittler selbst haben alle Hoffnung aufgegeben, das Problem der inneren Lage Mexicos zu lösen.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 17. Juni, 1.30 nachmittags. Die Aufständischen haben die Stadt plötzlich wieder angegriffen, während die Miriditen gegen Siaf im Gefecht stehen. Man fürchtet, daß die Aufständischen jeden Augenblick zahlreich in die Stadt eindringen können. Die Malisoten weichen zurück, aber man ist dabei, neue Verteidigungsmahnmäßigkeiten zu treffen, um die Stadt zu halten, bis neue Verstärkungen von dem Norden eintreffen.

Valona. 17. Juni. Die Regierungstruppen erstürmten, wie die Albanische Korrespondenz meldet, unter Führung des Majors Besim nach hartnägigem Kampf mit den Aufständischen die Höhe von Arderia und schlugen sie unter Verlusten in die Flucht. Diese zogen sich in der Richtung auf Ljuschna zurück, wohin die Regierungstruppen vorrückten sollen.

Durazzo. 17. Juni, 7.15 Uhr abends. Das aus etwa 100 Miriditen u. Malisoten bestehende Expeditionskorps wurde von den Aufständischen umzingelt und dezimiert.

Durazzo. 18. Juni. Durch Funkspruch des österreichischen Kreuzers „Szigetvar“. 11.30 abends. Heute wurde der Angriff der Regierungstruppen gegen die Stellung der Rebellen bei Rasbul mit zwei Geschützen und 1500 Malisoten ausgeführt. Gegenwärtig ist noch der Kampf, unterstützt von der Artillerie, im Gange.

Lokales.

Bon Schloß Friedrichshof. Bei der gestrigen Mittagstafel in Schloß Friedrichshof, zu der auch Sanitätsrat Spielhagen-Cronberg geladen war, konzertierte die Kapelle des 88. Infanterieregiments aus Mainz dessen Chef der König von Griechenland ist. Um 5½ Uhr besuchte die Königin von Griechenland mit ihrer Schwester, der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, das Offiziersgenesungsheim im

ahnungslos, welche Tragödie sich soeben in ihrer Nähe abgespielt hat. Ja, ihr hatte sich das Geschick gnädig erwiesen. Ein neidischer Zorn erwacht in ihm. Fast heftig wendet er sich ab.

24. Kapitel.

Bierzehn Tage sind ins Land gegangen. Evas Genesung hat überraschende Fortschritte gemacht. Sie darf fast den ganzen Tag außer Bett zubringen und in dem förmlich milden Herbstwetter täglich ausgedehnte Wagenfahrten unternehmen. Von dem Farbenreichtum, den der scheidende Sommer als Abschiedsgabe gar verschwenderisch über Wald und Fluß gebracht, haben ihre blauen Wangen auch ein Teilschen abbekommen. Sie erblühen in immer rosigem Schimmer, und aus den strahlenden Schwarzaugen lädt die wiederkehrende Gesundheit und ein ganzes, volles Menschenlächeln. Eben schreitet sie am Arm des Verlobten die Freitreppe hinab, vor der der offene Wagen mit dem stampfenden Rappengespann ihrer wartend steht. Der Diener in großer Livree öffnet den Schlag. Sein gutes, fatiges Gesicht strahlt mit der Himmelskönigin um die Wette. Er und der Kutscher tragen Rosenkränze an Brust und Zylinder, und auch über den Häutern der Pferde nicken reiche Blütenbüschel. Eva schlägt staunend die Hände zusammen.

„Nein, wie ihr euch sein gemacht habt! Das ist ja eine wahre Bracht,“ rast sie fröhlich; „und alles uns zu Ehren, Fritz.“ Der stattliche Man hiebt sich lächelnd herab, sein schlankes Lieb in den Wagen zu heben.

„Das wird sich wohl so gehören, Herzkind, an unserem Verlobungstag.“

(Fortsetzung folgt.)

Taunus zu Hessenstein. Abends 10 Uhr reiste die Königin von Griechenland nach England und kehrte erst im August auf Schloss Friedrichshof zurück.

n. Gartenfest im Kurhaus. Das erste Gartenfest dieser Saison findet morgen Abend statt. Das Programm verzeichnet eine große Anzahl Darbietungen, wie Doppeltonzert, ausgeführt von der städt. Kurkapelle (Leitung Herr Kapellmeister Schulz) und der Kapelle des hiesigen Bataillons (Leitung Herr Kapellmeister Haberland). Illumination des Kurgartens und Parkes, Feuerwerk, bengalische Beleuchtung des Parks und Leuchtsäulen. Der Abschluß des Festes bildet ein Tanz im Goldsaal. — Kurz- und Abonnementkarten haben für diese außergewöhnliche Veranstaltung keine Gültigkeit. Der Eintrittspreis beträgt M. 1.—, für Kinder 50 Pf. Für in Bad Homburg einheimische Kurhausabonnenten ist das Eintrittsgeld auf 50 Pf. ermäßigt, die Vorzugskarten sind im Laufe des morgigen Freitags bis abends 6 Uhr gegen Vorzeigen der Abonnementkarten an der Tageskasse im Kurhaus erhältlich.

Sie säen nicht und ernten doch! Seit einigen Tagen wird von verschiedener Seite beobachtet, daß des abends unberechtigter Weise Hen von den Wiesen weggetragen wird. Die Leute sollten doch bedenken, daß sie sich dadurch strafbar machen, wenn die Quantität des gestohlenen Gutes auch noch so klein ist. Andererseits wäre aber eine schärfere Überwachung der Heuernte dringend geboten.

Berichtigung. In unserer gestrigen Meldung „Diebstahl und Flucht“ ist uns insofern ein Irrtum unterlaufen, als der Gefreite nicht dem hiesigen Bataillon angehörte, sondern dem 118. Regiment in Worms; dazu wird uns weiter mitgeteilt, daß dieser kein Gefreiter war, sondern sich die Knöpfe widerrechtlich angesteckt habe.

n. Marco Malini. Der Hoffschauspieler und Experimental-Psychologe Marco Malini, der hier in Bad Homburg sein Unbekannter ist, gab gestern Abend sein diesjähriges Gastspiel im Goldsaal des Kurhauses. Malini ist ein Zauberer und Künstler comme il faut, er zauberte sich sogar einen trock des schönen Abendkonzerts und guten Wetters ziemlich besetzten Saal, und als er glaubte, die meisten, die er sich verschrieben, seien da, begann er. Zuerst kleine Kunststücke. Mit großer Gewandtheit, Sicherheit und Eleganz vollführte er seine Zaubertricks, die er nach eigener Angabe von indischen Fachiren erlernt hat, und unterhielt sein Publikum mit humoristischen Erklärungen, die er der Internationalität halber in drei Sprachen vorbrachte, recht gut. Zuerst zeigte er Karikaturen und der Laien sich wunderte; aber das war gar nichts. Man muß sich kolossal vor dem Künstler in Acht nehmen, denn er bewies, daß es ihm eine Leichtigkeit ist, ein in die Hand fest eingeschlossenes Zehnmarkstück in ein Halbmarkstück zu verwandeln. Aber das war auch noch nichts, es kam noch stärker. Er ließ sich von einigen Herren und Damen Tücher fest zusammenknöten, legte sie hin und blies darauf, und siehe, die Knoten waren gelöst. Aber es kam noch besser. Er pumpte sich einen Fünfzigmarkschein, einen 2½ Dollarschein und einen 2 Rubelschein — er ist ein Genie, mir pumpte keiner — verhüllte sie in einem Taschen-

tuch, und um sie nachher aus einer vorher unbeschädigten Zitrone mit einem Messer — ebenfalls gepumpt — herauszuschneiden. Aber es kam noch besser. Ganz verblüffend war es, mit welcher Sicherheit Malini Gedanken las und von Anwesenden gedachte Handlungen glatt ausführte. Auch suggerierte er selbst einige Medien, er würde sie in den Arm schneiden, so daß sie vor vermeintlichem Schmerz laut ausschreien, als er mit einem Messer den mit einem Tuch umwickelten Arm berührte. Zum Schluß zeigte er originelle Schattenbilder, Tier- und Menschenkarikaturen, die er ohne Zuhilfenahme irgend eines Gegenstandes einzigt und allein mit seinen Fingern und seinem Kopf auf der beleuchteten weißen Leinwand hervorbrachte.

Die Anwesenden folgten den Vorführungen mit fühlbarem Interesse und spendeten Malini großen Beifall.

Städt. Gaswert. Auch im Betriebsjahr 1913/14 ist eine erfreuliche Weiterentwicklung des Werkes zu konstatieren. Die Jahres-Gasabgabe betrug 1 077 110 Kubikmeter (963 263 in 1912), sodass sich eine Gasmehrabgabe von 113 847 Kubikmetern = 11,8% ergibt. Die Zahl der Gasabnehmer stieg von 1789 auf 1935 = 146 mehr. Das Rohrnetz wurde um 988 lfdm. Rohr verlängert; ferner wurden 13 neue Laternen errichtet und 62 Hausanschlüsse ausgebaut. An Rohrs wurden 35 300 Zentner, an Teer 3 960 Ztr., an Ammon. Wasser 5 730 Ztr. verkauft.

Die Gasabgabe zeigt auch in den letzten Monaten wieder eine bedeutende Zunahme, die Nachfrage in Gasheizöfen und Gasgeräten etc. ist eine äußerst rege und in Automaten-Anlagen liegen die Aufträge ebenfalls derartig zahlreich ein, daß die vorgeesehenen Mittel in Kürze wieder aufgebraucht sein werden.

Städtisches Wasserwerk. Das Rohrnetz wurde um 524 lfdm. Rohr verlängert; 5 Quadranten kamen zur Ausstellung und 29 neue Hausanschlüsse zur Ausführung. Die Zahl der Wasseraufnehmer stieg von 1052 auf 1081, die der Wassermesser auf 1272. — Die im Etat eingestellten Überschüsse von zusammen 146 000 M. wurden um einige Hundert Mark überschritten.

Gefunden. In der Hauptzhalterhalle des Kai. Postamts sind ein Paar Handschuhe aufgefunden worden.

In unserem Bilderaushang haben wir, um dem großen Interesse, das zur Zeit für Albanien bekannt wird, entgegenzutun, ein Bild ausgestellt, das den Kampf um Durazzo zeigt, des weiteren, zum Tronwechsel in Mecklenburg-Strelitz eine Photographie des neuen Großherzogs Adolf Friedrich. Eine recht hübsche Ansicht bietet einen Blick auf den Wasser-Korso anlässlich des Blumentages in Halle a. d. S. am vergangenen Sonntag.

s. Schöffengerichtssitzung vom 17. Juni. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat v. Bülow; Staatsanwalt: Amtsgerichtsrat Winter; Protokollführer: Referendar Lehner; Schöffen: Spenglermeister L. Ettlinger von hier und Gärtner von Seulberg. — Ein ausländischer Schuhmacher, der hier in Arbeit war, hielt beim Austritt aus seiner Dienststelle dem Dienstherrn gehöriges Werkzeug im Wert von 6 M. mitgehen, und erhält dafür eine Gefangenstrafe von 3 Wochen. Eine Woche Unter-

suchungshaft kommt in Anrechnung. — Im zweiten Fall der Verhandlung waren ein Knecht wegen Körperverletzung und ein Tagelöhner wegen Haussiedensbruchs und groben Unsugs angeklagt. Die beiden waren hier in Stellung. Der erste hatte dem Sohn seines Arbeitgebers mit einer Säbelscheide und mit einer Bierflasche mehrere Schläge auf den Kopf versetzt, der zweite war der Aussiedlung seines Dienstherrn den Hof zu verlassen, nicht nachgekommen und hatte durch lautes Schreien in der Haingasse Unruhe verübt. Der Knecht erhält eine Gefangenstrafe von zwei Monaten, der Tagelöhner eine von zwei Wochen und 5 Tage Haft. — Eine Käfersfrau klagt gegen die Cheftau eines Bierbrauers, beide von hier, wegen Beleidigung. Die Angeklagte hatte im März d. J. der Klägerin ehrenhafte Sachen nachgedreht. Es kommt zu einem Vergleich, indem die Beklagte ihre Beleidigung zurücknimmt und die Hälfte der Kosten trägt. — Eine Medizinalrätin aus Gonzenheim klagt gegen eine dorfselbst ansässige Frau wegen tatsächlicher Beleidigung, und diese erhebt Gegenklage wegen Beleidigung. Die Klage endigt mit Freispruch. Die Gegenklage mit der Verurteilung der Beklagten zu 10 Mark Strafe.

*** Die Sonnenwendfeier auf dem Feldberg** wird am Abend des kommenden Samstag durch Fackelzüge von den drei Feldberghäusern aus eingeleitet. Direktor Horn (Frankfurt) hält die Feuerrede und entzündet das Feuer. Feuersprüche, turnerische Vorführungen und allgemeine Lieder beschließen den ersten Teil des Festes, dem als zweiter Teil in den Feldberghäusern Festbankette folgen. Veranstalter der Feier ist die Ortsgruppe Frankfurt des Alldeutschen Verbands.

*** Ein weiblicher Schützenkönig.** Aus Gelnhausen wird dem „Gieß. Anz.“ geschrieben: Eine Sonderstellung unter den deutschen Schützenverein nimmt seit kurzem ohne Zweifel der Schützenverein des benachbarten Wächtersbach ein, der sich anlässlich seines jüngsten Schützenfestes einen weiblichen König erwählte. Zur Überraschung aller gab nämlich beim Königsschießen das Mitglied Frau Kolb, die sich in scharfer Konkurrenz mit den besten Schützen des Vereins befand, auf die Königsscheibe den besten Schuß ab. Frau Kolb handhabte die Flinten mit bewundernswerter Sicherheit, und so mußten sich die Vertreter des starken Geschlechts schließlich als geschlagen bekennen und die Königswürde diesmal weiblichen Händen anvertrauen. Eine selbst im Zeitalter der Frauenbewegung nicht eben alltägliche Erscheinung!

*** Die Hypothekennot des städtischen Hauses** behandelte ein Erlass des Landwirtschaftsministers an die Regierungspräsidenten in Breslau, Hildesheim, Köln, Königsberg i. Pr. und Wiesbaden, sowie den Polizeipräsidienten in Berlin. Er bezweckt eine Förderung der unländlichen erstställigen Tilgungshypothek in den Städten. Ihr Wert liegt, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ dazu ausführt, vor allem darin, daß der Hausbesitzer auch bei einer längeren dauernden Versteifung des Geldmarktes im ruhigen Besitz des Hypothekendarlehens bleibt, so daß er sich auch zweistelligen Grundkredit leichter verschaffen kann. Die Unlösbarkeit der erstställigen Hypothek verhütet im allgemeinen eine Gefährdung der zweistelligen Hypothek.

*** Richtig sprechen.** Es gibt eine Sorte von Kindern, die begabt, aufgeweckt und lebhaft sind und doch dem Lehrer in der Schule beinahe genau so viele Schwierigkeiten bereiten, wie die Unbegabten. Das sind diejenigen, die nicht richtig sprechen gelernt haben. Das klingt zwar merkwürdig, aber nur, weil viele Eltern gar kein Ohr dafür haben, wie schlecht ihre Kinder sprechen. Alle Eltern, die es gut mit ihren Kindern meinen, sollten darum peinlich darauf achten, daß diese sich Mühe beim Sprechen geben. Die Kinder dürfen nicht „hudeln“ beim Reden, dürfen nicht zerstreut Sätze anfangen und nicht vollenden, sondern sollen ruhig und in klaren bestimmten Sätzen reden. Ihr eigenes Selbstgesühl und ihre Selbstdisziplin wird dabei wachsen und sie werden auch später, wenn sie einmal im Leben stehen, gute Redner werden. Es gibt heute ungähnliche Erwachsene, die nicht öffentlich reden können, — nicht weil sie nicht gebildet genug wären, sondern weil sie nicht imstande sind, ihre Gedanken sicher in klaren, logischen Sätzen auszusprechen, wenn sie die Anwesenheit so vieler Zuschauer erregt. Man kann ruhig annehmen, daß die meisten dieser unglücklichen Redner ihren Fehler aus ihrer Kinderzeit hier haben. Sie wären bessere Redner geworden und vielleicht auch selbstsichere und lebensgewandte Menschen, wenn sie als Kinder bedachtsam und folgerichtig sprechen gelernt hätten. Datum: lehrt die Kinder richtig sprechen!

*** Flottenbund Deutscher Frauen.** Zwischen dem Flottenbund Deutscher Frauen und dem Flottenverein wurde in diesen Tagen eine Interessengemeinschaft geschlossen. Der Flottenbund, der sich über ganz Deutschland erstreckt, und der seine hohe Aufgabe darin sieht, die Vaterlandsliebe zu wecken und zu mehren, und der die Frauen ansporn, ihre Kinder zu deutschen Frauen und Männern zu erziehen, die deutsch fühlen, deutsch denken und handeln, sorgt in seinen Wohlfahrtseinrichtungen für die deutsche Marine. Er unterstützt das Seemannserholungsheim Klein-Machnow, und trägt zur Unterstützung des Alters- und Invalidenheims des Flottenvereins und des Flottenbundes jährlich eine größere Summe bei. Sorgt so der Bund einerseits für die Marine durch seine Wohlfahrtseinrichtungen, so ist er auf der anderen Seite bemüht, ein Kapital anzusammeln, das im Falle der Not hinreichende Mittel bietet zur Errichtung von Lazarettschiffen, und zur Vergrößerung und Vermehrung der Pflegestationen für Kranken und Verwundete der Marine. In Anbetracht dieser hohen nationalen Bestrebungen wäre es freudig zu begrüßen, wenn jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen sich diesem Bunde anschließt. Die Verwaltungsstelle befindet sich in Leipzig, Beethovenstr. 14, und dort wird gern jede gewünschte Auskunft erteilt.

Beranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 14.—20. Juni.

Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7½—8½ Uhr.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5½, und von 8—10 Uhr.

Freitag: Militärokonzert der Kapelle d. 3. Bil. Fuß. Reg. Nr. 80 v. 4—5½ Uhr.

Des Königs Deutsche Legion in der Schlacht von Waterloo (1815).

Zum 18. Juni.

(Aus dem Nachlaß eines Legionsoffiziers verfaßt von seinem Sohne Hugo Bergmann.)

(Nachdruck verboten.)

Die Legion, oder um sie bei ihrem vollen Namen zu nennen,

„Des Königs Deutsche Legion“ war im Jahre 1803 aus den bei Lauenburg aufgelösten kur-hannoverschen Regimentern hervorgegangen, indem viele Offiziere und Soldaten sich nach England begeben und dort ihrem Landesherrn, König Georg dem Dritten zur Verfügung gestellt hatten.

Dieses Corps, das anfänglich aus 15 000 Mann bestand, kämpfte mit großer Tapferkeit und Ausdauer 12 Jahre lang an den Küsten des Baltischen Meeres, an der Nordsee, in Sizilien, Spanien und Portugal, sowie in Belgien gegen Napoleon I., den Bedränger seines Heimatlandes, doch die Sonnenhöhe des kriegerischen Ruhmes erreichte die Legion in der Schlacht von Waterloo am 18. Juni 1815, und diese Waffentat ist, wie Seine Majestät der Kaiser sie genannt hat, „das schönste Blatt, in dem um ihre Fahne gewundene Ehrenkränze.“

Es war Sonntag Morgen, die Kirchen glocken schwiegen, denn die Bevölkerung der nächsten Ortschaften bei Waterloo hatte im Gefühl nahender Gefahr in entfernte Städte und Dörfer sich geflüchtet.

Die Felder prangten in üppigen Saaten; der Roggen stand schon in Ähren.

Der Erdboden war feucht und weich von dem Regen der die ganze Nacht hindurch gefallen war, doch regnete es nicht mehr.

Schon stundenlang harrten die vielen Tausende der beiderseitigen Heere in erwartungsvoller Spannung auf die verhängnisvollen Kommandoworte und schon näherte sich

die Sonne ihrer Mittags-Linie — da krachte der erste Kanonenschuß!

Es war eine Batterie der Deutschen Legion, die des Hauptmanns Cleve, die diese berühmte Schlacht eröffnete; sie feuerte auf eine französische Infanterie-Kolonne der Division Prinz Jerome Bonaparte, die gegen das Schloß Hugomont zum Angriffe vorging.

Dieses Schloß Hugomont war ein großes altertümliches Gebäude, an der Nieveller Chaussee gelegen, mit der es durch eine breite Umlen-Allee in Verbindung stand. Es umschloß mit einer Anzahl von Wirtschaftsgebäuden den Schloßhof, auf dessen Ostseite ein großer Garten, von einer hohen Mauer umgeben, sich befand. Dasselbe war besetzt von einer britischen Garde der Brigade Baring, von dem 2. Linien-Bataillon der Deutschen Legion*) sowie von hannoverschen Feldjägern und einer Kompanie Nassauer, und ward, da es eine der wichtigsten Positionen des Schlachtfeldes bildete, den ganzen Tag über heiß umstritten.

Die Division Jerome Bonaparte, unterstützt durch Infanterie der Division Bon, stürmte die Gebäude und färbte das große Eingangstor des Schloßhofes, wo sich nun ein Kampf Mann gegen Mann entwickelte, bei dem die größte Tapferkeit auf beiden Seiten zur Schau getragen wurde, bis es endlich den Verteidigern gelang, die Stürmenden zurückzuwerfen und das Tor wieder zu schließen.

Schon seit Stunden war um Hugomont und seine Zubehörungen gekämpft worden, doch hielten die Verteidiger nicht nur die Gebäude, sondern auch den Garten und die Umlen-Allee noch besetzt, als der Kaiser Napoleon gegen 2 Uhr nachmittags eine Haubitzen-Batterie heranfahren und Schloß und Gebäude unab-

lässig mit Granaten beworfen ließ, wodurch eine Scheune sowie das Schloß und die angrenzende Kapelle in Brand gerieten.

Die Verteidiger wurden durch Feuer und Hitze aus dem Schloßhofe vertrieben, vereinigten sich aber mit ihren Kameraden wieder im Garten, von wo sie gemeinschaftlich die Verteidigung des Postens fortsetzten.

Die französische Division Prinz Jerome Bonaparte, verstärkt durch die Division Ton des Reilleschen Armeekorps, hatte im Laufe des Tages unaufhörlich und trotz enormer Verluste sich bemüht, in den Besitz von Hugomont zu gelangen, doch die britischen Garden zusammen mit den deutschen Legionären verteidigten dasselbe mit bewunderungswürdiger Tapferkeit — bald weichend, bald wieder vordringend — gegen die wütenden Angriffe der ihnen an Manneszahl weit überlegenen Franzosen, bis daß General Graf Reille gegen 6 Uhr abends die Eroberung dieses wichtigen Postens aufgab und die heldenmütligen Verteidiger im unbeschränkten Besitz derselben verblieben.

Das 2. Linien-Bataillon der Legion, das mit 18 Offizieren und 437 Mann ins Feuer gegangen war, hatte einen Verlust von einem Major, zwei Hauptleuten, drei Leutnants und 86 Unteroffizieren und Soldaten.

Ein ebenso, ja wohl noch weit wichtiger Posten für das Zentrum der britischen Position war der Pachthof La Haye Sainte, der von der französischen Brigade Quiot hart bedrängt wurde. Derselbe war besetzt von dem Major Baring, der die Briten verteidigte. Major Baring die britische Legion, und die Verteidigung dieses Postens muß als eine Waffentat ersten Ranges angesehen werden.

Die Brigade Quiot, den Verteidigern an Manneszahl mehr denn vierfach überlegen, stürmte mit solchem Ungeheuer, daß die tapferen Legionäre sich gezwungen sahen, ihr den

an den Pachthof angrenzenden Obstgarten zu überlassen, wenngleich ihre gezogenen Gewehre, sogenannte Büchsen, die ihr Ziel selten verfehlten, furchtbar unter den Franzosen aufzuräumen hatten.

Die Gebäude und der Hofraum von La Haye Sainte verblieben indessen im Besitz der Legionäre, die diese Verhältnisse auf das hartnäckigste gegen die Brigade Quiot verteidigten, bis deren General, nachdem der Hauptangriff des Erlöschenden Armeekorps gegen das britische Zentrum völlig mißlungen war, den Angriff auf La Haye Sainte aufgab.

Im weiteren Verlaufe der Schlacht wurde der Pachthof aufs neue, und dieses Mal von der Infanterie der Division Donzelot, angegriffen.

Als Major Baring die gewaltigen französischen Infanteriekolonnen herankommen sah, entsandte er seinen Adjutanten Rießgul (später hannoverscher Generalmajor) an den Herzog von Wellington mit dem Erthusen um neue Munition, da seine Legionäre ihre Büchsenpatronen fast sämtlich schon verschossen hatten, sowie um Verstärkung.

Rießgul wurde auf seinem gefährlichen Ritt von französischen Kürassieren verfolgt, die, als sie ihn nicht erreichen konnten, ihn feuerten und ihn am Bein verwundeten. Hestig blutend langte er an seiner Bestimmung an, dem Herzog seine Botschaft auszurichten. Derselbe versprach ihm das Erbaten und wollte Rießgul veranlassen, zu den Verwundeten sich zu begeben, indem er sich an schickte, einen anderen Offizier zu beauftragen, dem Major Baring das Nötige mitzutragen; doch Rießgul, der sich inzwischen notdürftig verbinden lassen, bat trotz seiner Verwundung, ihn nach La Haye Sainte zurückzuführen, was denn auch geschah, und er verblieb bis zum Abend mit seinem Bataillon im Feuer.

(Fortsetzung folgt.)

Abends 8 Uhr: Großes Gartenfest-Doppelkonzert. — Illumination des Kurgartens. — Feuerwerk — Bengalische Beleuchtung des Parks. — Leuchttontane Tanz im Goldsaal.

Samstag: Militärkonzert der Kapelle des 3. Btl. Fuß.-Reg. Nr. 80 von 4—5½, und von 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenadekonzert an den Quellen. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: "Polen blau", Operette in 3 Akten. Musik von Nedbal, Text von Leo Stein.

Automobilgesellschaftsfahrten durch den Taunus vom Kurhaus ab: Montag, Mittwoch und Samstag. Karten im Reisebüro Koch, Lauterbach & Co., Louisestr. 72.

Aus der Provinz und dem Reich.

Friedrichsdorf, 17. Juni. Der Eisenbahnverein hat am Mittwoch einen Ausflug nach Hanau unternommen. Im Garten-Restaurant Kaiserhof wurde Einkehr gehalten. Abends kurz vor 8 Uhr, erfolgte vom Nordbahnhof Hanau aus die Heimfahrt in fröhlicher Stimmung, ein Beweis, daß der Ausflug und der Aufenthalt in Hanau für alle Teilnehmer anregend verlaufen war.

Biebenheim, 17. Juni. Aus Reichenhall wird gemeldet, daß der von hier stammender 25jähriger Friseur Kracht vom hohen Welt abstürzte und tot war.

Schwege, 17. Juni. In dem benachbarten Dorfe Neßelrode wollte der Bauunternehmer Borchard in der Gastwirtschaft den Gästen seinen Revolver zeigen. Die Waffe entlud sich und das Geschöpf drang Borchard in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Bingerbrück, 17. Juni. Ein lustiger Preiskrieg, bei dem wie überall der lachende Dritte den Vorteil hat — dies ist diesmal das laufende Publikum — wird im nahegelegenen Sarmshain zwischen dem Metzger und einzelnen Landwirten ausgefochten. Das Schweinesleisch kostet dort seit einiger Zeit 90 Pf., während die Landwirte für das Vieh ganz bedeutend weniger erhalten. Da ihnen das nicht gefiel, schlachteten sie die Tiere selbst und verkaufen das Fleisch zu 70 Pf. das Pfund. Wohl oder übel mußte der Metzger diesem Beispiel folgen und verkaufte nunmehr das Schweinesleisch zu 65 Pfennig das Pfund. Es geht also auch so!

Straßburg i. E., 17. Juni. Die 41 Jahre alte Witwe Magdalene Wendel und der 39 Jahre alte Taglöhner Wirth aus Hagenau, die am 5. Dezember wegen Giftmordes, begangen an dem Ehemann Wendel, zum Tode verurteilt worden waren, sind heute früh 6 Uhr von dem Scharfrichter Silcher aus Stuttgart hingerichtet worden.

München, 17. Juni. Hier wurde der 40jährige Parkeitsbodenfabrikant Georg Stuhenhofer aus der Westenstraße, Inhaber einer handelsgerichtlich eingetragenen Firma als Haupt einer Verbrecherbande verhaftet.

Bremen, 17. Juni. Der auf der Ausreise nach New-York befindliche Dampfer "Kaiser Wilhelm II." ist im Aermelkanal mit dem englischen Dampfer "Lucerne" zusammen gestoßen. Der englische Dampfer wurde am Bordteil schwer beschädigt. "Kaiser Wilhelm II." fuhr von Southampton nach New-York. Der Zusammenstoß fand im dichten Nebel statt. Der deutsche Dampfer ist sofort nach Southampton zurückgekehrt.

Berlin, 18. Juni. Durch die hiesige russische Botschaft sind Verhandlungen über die Errichtung eines besonderen russischen Krankenhauses für die in Berlin wohnenden oder sich vorübergehend aufhaltenden Russen eingeleitet worden.

Graudenz, 17. Juni. Die Rentiere haben aus Marienwerder, welche ihren Ehemann vergiftet hatte, indem sie ihm in eine Speise Phosphor mengte, um ihren Liebhaber heiraten zu können, wurde heute im hiesigen Gerichtsgefängnis hingerichtet.

Lissa i. B., 17. Juni. Im Storchnestsee bei Lissa ertrank die Frau des zweiten Bürgermeisters Dr. Kolbe und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Unwetter.

Kassel, 17. Juni. In einem großen Teile Kurhessens und dem angrenzenden Eichsfelde regneten gestern wochenbruchartige Gewitter, schwere Schäden an. In vielen Orten sind die Feld- und Gartenfrüchte durch schwere Hagelschläge vernichtet oder durch die Fluten der aus den Ufern getretenen Wasserläufe mit dem Muttererde weggeschwemmt worden. Kleine Brüden, leichte Baulichkeiten, Geräte, Materialien, ebenso das frisch gemähte Heu wurden fortgerissen. Mehrfach mußten die Wohnhäuser geräumt werden. In der Homburger Gegend lag der Hagel 5 Zentimeter hoch. Der Blitz äscherte an mehreren Dören Anwesen ein. In Baumbach schlug der Blitz in das Stationsgebäude ein und tötete ein Kind des Vorstechers; ein zweites Kind wurde verletzt. In Binsförth erschlug der Blitz zwei italienische Arbeiter. In Küllstedt wurde die 13jährige Tochter des Gastwirts Wehner, in Söls bei Bebra der 20jährige Sohn des Tischlermeisters Schmauch durch den Blitz getötet. Der Fernsprechverkehr war unterbrochen.

Ludwigshafen, 17. Juni. Gestern abend gingen auch in der Pfalz schwere Gewitter mit wochenbruchartigem Regen nieder und richteten an den Garten- und Feldfrüchten auf dem Lande großen Schaden an. In Otterstadt wurde laut einer Blättermeldung der 13jährige Sohn eines Ackerers vom Blitz getötet.

Schwezingen, 17. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter wurde auf einer Baustelle der Eisenbahn-Betriebswerkstatt der 38 Jahre alte Polier Halter aus Barrheim durch einen Blitzeinschlag getötet.

Stuttgart, 17. Juni. Zu dem gestrigen Unwetter in Württemberg wird weiter berichtet: Im Jagdberg sind besonders schwere Verheerungen angerichtet worden. In Kleeborn ist ein Teil des Ortes drei Meter hoch unter Wasser gesetzt worden. In Frauenzimmern, wo es stark hagelte, wurden die Feldfrüchte vollständig zerstört. In Rothenbach ertrank eine Frau, in Kleeborn ein 19jähriger junger Mann bei den Rettungsarbeiten.

Pforzheim, 17. Juni. Gestern abend 8 Uhr ging bei Mühlhausen an der Würm ein Wogenbruch nieder, der die Würm zu einem reißenden Strom machte, so daß sie alles Vorgelände überströmte. Die Holzbrücke bei Steinegg wurde bereits zerstört, während die Mühlen im Würmtal bedroht sind. Die Würm, die Nagold und die Enz führen große Mengen von Treibholz. Die gesamte Pforzheimer Feuerwehr ist alarmiert worden. Es regnet weiter.

Königswinterhausen, 17. Juni. In Zernebach schlug gestern Abend ein Blitzstrahl in ein Lotal, in welchem gerade eine Schule aus Friedrichshagen eingefehlt war. Mehrere Kinder wurden betäubt und zu Boden geschleudert, eine Frau gelangte erst nach drei Stunden zum Bewußtsein. Der Blitz richtete im Hause größeren Schaden an, ohne jedoch zu brennen.

Paris, 17. Juni. Die Leichen zweier Schüler, welche vorgestern Nacht auf dem St. Lazare Bahnhof eingesunken waren, sind geborgen worden. — Heute erfolgte ein neuer Erdbeben.

Schiffsunfall. Das Torpedoboot "Vulcure" erhielt bei einem Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug in der Themsemündung ein schweres Leck.

Bubonenpest. In Alexandria sind 5 Fälle von Bubonenpest amtlich festgestellt worden. Von diesen sind zwei Fälle, bei denen es sich um Griechen handelt, tödlich verlaufen.

Hart am Tode vorbei. Aus Champaigne, (Illinois) wird gemeldet: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist gestern knapp dem Tode entronnen, als ein Polizeibeamter auf das Automobil feuerte, in dem sich der Botschafter zur Semesterfeierlichkeit an der Universität nach Illinois begab. Der Polizeibeamte, der nicht in Uniform war, gab dem Auto Halt, und als es nicht hielt, gab er den Schuß ab.

Eine 40 Millionenstiftung. Der in San Louis verstorbene Eisenbahnmagnat Campbell hat sein gesamtes Vermögen von 40 Millionen Dollar der Universität St. Louis zur Errichtung einer medizinischen Schule und eines Hospitals vermacht.

Allerlei.

Der logische Stalltarif. Auf der Straße, die von Dieppe nach Gournay führt, steht nicht allzu fern von Gournay, ein freundliches ländliches Gasthaus, an dessen Toreinfahrt eine Inschrift prangt, die wahrscheinlich schon viele Vorerbgehende ein wenig verwundert hat. Da liest man: "Hier werden Pferde gefüttert. Tarif: Pferde mit kurzem Schwanz 50 Centimes für den Tag, Pferde mit langem Schwanz 1 Fr." Welches Geheimnis verbirgt sich hinter dieser seltsamen Unterscheidung? Ein Mitarbeiter eines Pariser Blattes, der in Dieppe weilt und zufällig die seltsame Inschrift las, hat den wackeren Wirt jenes Bauernhofs um Aufklärung gebeten. Der pflichtgetreue Hausvater gab eine höchst logische und einwandfreie Erklärung. "Aber das ist doch selbstverständlich", antwortete er. "Ein Pferd mit kurzem Schwanz wird fortwährend von den Fliegen und Mücken belästigt. Es verjagt die Störenfriede mit dem Kopf und während dieser Zeit frißt es natürlich nichts. Ein Pferd mit langem Schwanz dagegen benutzt seinen Schwanz dazu, um die Fliegen und Mücken zu vertreiben und kann während dessen ruhig weiter fressen. Infolge dessen frißt das Tier auch mehr. Es ist also nur logisch, wenn es die Folgen dieser Umstände trägt und seine Pension höher bezahlt." Und so erklärt es sich, daß den Pferden mit kurzen Schwanz die Fütterung auch billiger berechnet wird.

Unfall der Königin von Bayern. München, 18. Juni. Als das bayrische Königspaar gestern abend 10½ Uhr auf dem Dampfer "Franz Ferdinand" von der Besichtigung der Illumination des Hafens in Passau zurückkehrte, fiel eine Hülse mit abgebrochenem Holzstengel von einem Beleuchtungskörper auf das Schiff, traf die Königin am Kopfe und verletzte sie leicht. Der Leibarzt legte der Königin sofort einen Verband an. Die Verletzung soll völlig ungefährlich sein.

Wegen Unterschlagung verurteilt. Trier, 18. Juni. Der frühere Gemeindeeinnehmer Witzmann aus Conz wurde vom Schwurgericht wegen Unterschlagung von

Die Hand-Trockenmaschine. Schon oft sind Stimmen laut geworden, die in den Handtüchern eine Gefahr für die Gesundheit sahen. Hautkrankheiten und andere ansteckende Erkrankungen können durch Handtücher leicht übertragen werden, besonders dann, wenn sie der Allgemeinheit zugänglich sind, wie in den Toiletten der Restaurants, der Cafés und zahlreicher Büros. Die meist feuchte Leinwand dieser Handtücher ist der beste Nährboden für Bakterien, sodaß die Idee einer Hand-Trockenmaschine, wie sie jetzt in einigen amerikanischen Hotels eingeschafft ist, ganz ohne Zweifel einen Fortschritt bedeutet. Diese Maschine beruht auf der Wärme-Erzeugung elektrischer Widerstände und ist ebenso einfach wie praktisch. Die feuchten Hände werden in eine Art von Manschetten hineingelegt, durch einen Fußhebel wird der Strom eingeschaltet, und gleichzeitig umfaßt ein heißer Luftstrom die nasse Haut und verdunstet alle Feuchtigkeit innerhalb weniger Sekunden. Die in Amerika eingeführten Hand-Trockenmaschinen trocknen die Hände innerhalb zwanzig Sekunden. Vom hygienischen Standpunkt aus ist diese Maschine nur zu begrüßen, und es ist nur zu hoffen, daß sie auch in unseren großen Restaurants bald Eingang findet.

Luftschiffahrt.

Chartres, 17. Juni. Der Fliegeroffizier Major Felix ist auf dem hiesigen Flugplatz tödlich verunglückt, als er einen neuen Apparat probierte.

Breslau, 17. Juni. Bei Probeflügen auf dem Gondauer Flugplatz stürzte heute der Unteroffizier Seel mit einem Doppeldecker aus 30 Meter Höhe ab. Der Apparat wurde stark beschädigt. Seel, der ohne Beobachter flog, wurde leicht verletzt.

Sport.

Kiel, 17. Juni. Bei der heutigen dritten Regatta um den Preis von Belgien auf der Kieler Förde siegte die Yacht "Margarete" von der Kieler Seglervereinigung. Sie hat damit zum zweitenmale den Preis gewonnen. Punktprize erhielten die Yachten "Ilse 4" vom Hamburger Seglerverein und "Wavi 3" von der Société Royale Nauticus-Antwerpen.

Gerichtszaal.

Mainz, 17. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Weinhandler Josef Herrmann aus Mainz-Castel wegen schwerer Schädigung des reellen Weinhandels zu 6 Monaten Gefängnis und 600 M. Geldstrafen. Den Weinkommissär M. Gerson aus Kreuznach wegen Beihilfe dazu zu 3 Monaten Gefängnis und 500 M. Geldstrafe. Herrmann wurde sofort in Haft genommen und die Einziehung von 18 Stück beschlagnahmten Weins verfügt.

Vom Bücherman.

Die Redaktion behält sich eine Beisprechung der einlaufenden Bücher vor. Rücksendung findet in keinem Falle statt.

Es gibt wenige Bücher, die es zu einer 100. Auflage bringen; eines aber, das auch noch in vielen weiteren Auflagen erscheinen wird, das im Jahre 1858 erstmals unter diesem Titel ausgegebene "Allgemeine Deutsche Kommerzbuch", liegt jetzt in neuer Bearbeitung in der 100. Auflage vor. Ursprünglich wohl nur für die deutsche Studentenschaft bestimmt, hat dieses Kommerzbuch längst schon die in seinem Titel ausgedrückte allgemeine Verbreitung gefunden: es ist auf dem ganzen Erdentund bekannt. Das haben, wie wir schon bekannt geben, allein die bei dem von der Verlagsbuchhandlung von Moritz Schauenburg in Lahti veröffentlichten Liederwettbewerbe für die 100. Auflage aus allen Weltteilen eingelaufenen Einsendungen bewiesen.

Telegramme.

Hochzeit auf Schloß Arnsburg.

-s. Schloß Arnsburg (Oberhessen). Auf Schloß Arnsburg stand heute Mittag um 1 Uhr die Vermählung des Staatsministers v. Jagow mit der Gräfin Luise zu Solms-Laubach statt. Als Hochzeitsgäste erschienen u. a. das Prinzenpaar Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, das Prinzenpaar von Hessen, das Prinzenpaar Solms-Laubach und die Gräfin Luise zu Solms-Laubach nebst Familie, Graf Solms-Hattenheim nebst Gemahlin, sowie zahlreiche Familien des deutschen Hochadels. An die kirchliche Trauung in der sogenannten Paradieskirche zu Lich, die Pfarrer Rebbe (Laubach) vollzog, schloß sich ein Hochzeitsmahl zu 50 Gedecken auf Schloß Arnsburg.

Unfall der Königin von Bayern.

München, 18. Juni. Als das bayrische Königspaar gestern abend 10½ Uhr auf dem Dampfer "Franz Ferdinand" von der Besichtigung der Illumination des Hafens in Passau zurückkehrte, fiel eine Hülse mit abgebrochenem Holzstengel von einem Beleuchtungskörper auf das Schiff, traf die Königin am Kopfe und verletzte sie leicht. Der Leibarzt legte der Königin sofort einen Verband an. Die Verletzung soll völlig ungefährlich sein.

Wegen Unterschlagung verurteilt.

Trier, 18. Juni. Der frühere Gemeindeeinnehmer Witzmann aus Conz wurde vom Schwurgericht wegen Unterschlagung von

75 300 Mark Gemeindegegenwart zu vier Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. 6 Monate der Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Kellnerstreit.

Paris, 18. Juni. In Lyon ist ein Kellnerstreit ausgebrochen. Die meisten Kaffees der Stadt sowie sämtliche Restaurants der Ausstellung mußten geschlossen werden.

Albanien.

Durazzo, 17. Juni. 6 Uhr abends. Nach erbittertem Kampf auf den Hügeln von Rasbull sind die Mazedoniden vollkommen geschlagen worden.

Paris, 18. Juni. Nach einer Privatbesprechung des "Journal" aus Durazzo haben die Aufständischen durch einen scheinbaren Rückzug in die hinter der Stadt sich ausbreitenden Sümpfe gelöst, umzingelt und zum größten Teil niedergemacht. Von der etwa 1000 Mann starken Mazedonidenabteilung entflamten nur einige wenige Leute, welche die Unglücksbotschaft nach der Stadt brachten. Die Zahl der Aufständischen wird auf etwa 14 000 geschätzt.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 19. Juni.

Morgens 1½ Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.

1. Choral: "Sollt ich meinen Gott nicht singen."
2. "Washington", Marsch F. Wagner.
3. Ouverture "Die Felsenmühle" Reissiger.
4. "Ein Tag in Sevilla", Walzer Waldenfel.
5. Arie der Micaela aus der Oper "Carmen" Bizet.
6. Potpourri aus der Optte. "Die Fledermaus" Strauss.

Nachmittags 4 Uhr.

Militär-Konzert

von der Kapelle des III. Bataillons, Füs. Reg. Nr. 80.

Leitung: Herr Musikleiter Haberland.

1. Marsch „Deutschlands Fürsten“ Blankenburg.
2. Ouverture zur Oper "Die Italiener in Algier" Rossini.
3. "La Paloma", Mexikan. Lied Yradier.
4. Walzer "Kind du kannst tanzen" Fall.
5. Erinnerung an R. Wagners "Tannhäuser" Hamm.
6. Fantasie an C. M. von Webers Oper "Oberon" Rosenkranz.
7. Potpourri "Die Meistersinger von Berlin" Lincke.

Abends 8 Uhr.

Grosses Gartenfest. Doppel-Konzert. Illumination des Kurgartens. Feuerwerk. Bengalische Beleuchtung des Parks. Leuchtfontaine. Scheinwerfer.

Danksagung.

Im Waisenhaus wurde im Monat Mai 1914 nachfolgend bezeichnete Spenden abgegeben. Am 1. von der Spielgesellschaft der Damen Frau Ingenieur Cante, Frau Dr. Diehm und Frau A. Kornemann M 9; am 5. von J. G. im Gedenken des 28. 4. 1914 den Waisen M 3; am 13. von Frau M. Pauli-Friedrichsdorf, anlässlich des Heimgangs des Herrn Louis Pauli M 5; am 23. von Familie Scholl M 1; am 24. von Herrn Architekt Weizhaar, anlässlich einer Familiensei M 10; am 26. durch Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Wolff in einer Vergleichssache zum Besten der Kinder M 35; am 30. von Familie C. Privat mit dem Ersuchen, in der Beerdigungsstunde des Herrn Fritz Meinken das Lied: "Was Gott tut, das ist wohlgetan", singen zu lassen, M 3; am 30. von Familie Wüst gebrauchte Sachen und Spiele.

Allen gütigen Spendern herzlichen Dank und "Bergelt's Gott".

Im Namen des Waisenhauses:

Mohs, Waisenvater.

Wetterbericht.

für die warme Jahreszeit**Sandalen**

Segetuch, mit Fleck	23/24 M 1.—	25/30 M 1.35
31/35 M 1.50	36/42 M 1.75	
braune Ledersandalen m. Fleck		
23/24 M 1.50	25/26 M 1.70	
27/30 M 2.—	31/35 M 2.25	
36/42 M 3.—	43/46 M 3.55	

Marke: Straßen-sandalen m. Fleck
in schwarz und braun

23/24 M 2.— 25/26 M 2.50

27/30 M 3.— 31/35 M 3.50

36/42 M 4.50 43/46 M 5.50

braune flexible Sandalen

sehr leicht und bequem

36/42 M 4.— und M. 4.50

43/46 M 5.— und M. 5.50

Cordpantoffel mit Fleck

36/42 M 1.— 43/46 M 1.50

Lederpantoffel mit Fleck

in schwarz und braun

36/42 M 2.50 und M 3.50

42/46 M 4.— und M 4.50

Leder-spangenschuhe

36/42 von M 2.50 bis M 5.50

Halbschuhe zum schnüren u. Knöpfen

in braun und schwarz

36/42 von M 2 und M 7.50

empfiehlt

Karl Bittel

Schuhlager

(1) Rind'sche Stiftsgasse 20.

Naumann-Nähmaschinen.**Haarkur**

enthält 3 verschiedene, sich innigst ergänzende Mittel. Das erste reinigt, das zweite belebt, das dritte erneuert und föhrt den Haarsoden, nur so ist es möglich, alle schädigenden Einflüsse zu beseitigen und neues, gesundes Haar zu erhalten. Keine Kopf-schuppen, kein Haarsausfall mehr, kein Kopf-läuse, kein vorzeitiges Egrauen und kein Brechen und Spalten der Haare, sondern volles, üppiges, lebendig glänzendes und gesundes Haar. 1000 mal erprob. ärztlich warm empfohlen. Preis des Kompl. nur M. 2.00.

Otto Boltz, Carl Mathan.

Kopf-läuse beseitigt
"Haarelement". Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen, & fl. 50 Pf. Nur bei Otto Boltz, Hoflieferant, Drogerie.

Haupt Niederlage der Sauerstoff-Nährsalze

Hämazon.

Med. Drogerie Carl Kreh
gegenüber dem Kurhaus
Telefon 181 (2711)

Wohnung gesucht

auf Dauer vom 1. Ott., in Homburg u. Umgeb., 4 od. 5 unmögl. Zimmer nebst Zubehör mit mod. Comfort. Einzelner Herr. Off. mit Preis an die Exped. ds. Kl. u. H. 2652.

Moderne

5 Zimmerwohnung

II. Etage mit 2 Giebelzimmern, Mädchen-Zimmer und reichlichem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 1427 Ferdinand-Anlage 19.

Der erste u. zweite Stock
mit je 3 Zimmern, Mansarde und Zubehör vom 1. Ott. zu vermieten. Erster Stock mit Balkon! 2703a Elisabethenstraße 38.

Laden

sofort zu vermieten.

558 Louisenstraße 78.

1 Zweizimmerwohnung
mit Küche, Bad, elektr. Licht und Gas vorhanden per 1. Oktober zu vermieten. 2723a

Hofmaler Carl Lepper.

Höhestraße 19
schöne, große Zweizimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 2722a

Warnung!

In meinem Laubenschlage Dietricherstraße sind in der letzten Zeit wiederholt Diebstähle vorgekommen. Ich werde für die Folge unverzüglich Anzeige erstatten. 2716

Der Besther.

Zu kaufen gesucht

2 mal 3 od. 4 Zimmer-Haus mit gröherem Garten.
Ausführliche Angebote unter T. 2712 an die Expedition dieses Blattes.

Schlafzimmer

hochmoderne

in grosser Auswahl

empfiehlt

Andr. Schweitzer

Möbelgeschäft

Dorotheenstrasse 25

— Telefon 244 —

1169

Suche vertäusl. Bäckerei oder
dazu pass. Haus auch Kühlerei
hier oder Umgeg. Off. W. Groß
postlagernd Homburg v. d. H. 2666

Bewilligt für die Redaktion: Friedrich Nachmann; für den Annoncen Teil Otto Gittermann; Druck und Verlag: Schulte's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

An- u. Ablage

von

1. u. 2 Hypotheken.

Bankgeld

2 61 für

1. Hypotheken

zur Zeit verfügb. durch

Arthur Berthold

Vertreter der Gothaer

Feuerversich. Bank A.-G.

48 Louisenstraße 48.

1608

Schöne Asparagus-Sprengerei

(Zimmerzierspargel)

sowie

Begonien, Lobelien

und Fuchsien

für Beete.

zu haben bei

Max Bauer,

Gärtnerrei

Gonzenheim.

Zucker's kombinierte

Haarkur

enthält 3 verschiedene, sich innigst ergänzende Mittel. Das erste reinigt, das zweite belebt, das dritte erneuert und föhrt den Haarsoden, nur so ist es möglich, alle schädigenden Einflüsse zu beseitigen und neues, gesundes Haar zu erhalten. Keine Kopf-schuppen, kein Haarsausfall mehr, kein Kopf-läuse, kein vorzeitiges Egrauen und kein Brechen und Spalten der Haare, sondern volles, üppiges, lebendig glänzendes und gesundes Haar. 1000 mal erprob. ärztlich warm empfohlen. Preis des Kompl. nur M. 2.00.

Otto Boltz, Carl Mathan.

Kopf-läuse beseitigt
"Haarelement". Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen, & fl. 50 Pf. Nur bei Otto Boltz, Hoflieferant, Drogerie.

Haupt Niederlage der Sauerstoff-Nährsalze

Hämazon.

Med. Drogerie Carl Kreh
gegenüber dem Kurhaus
Telefon 181 (2711)

Wohnung gesucht

auf Dauer vom 1. Ott., in Homburg u. Umgeb., 4 od. 5 unmögl. Zimmer nebst Zubehör mit mod. Comfort. Einzelner Herr. Off. mit Preis an die Exped. ds. Kl. u. H. 2652.

Moderne

5 Zimmerwohnung

II. Etage mit 2 Giebelzimmern, Mädchen-Zimmer und reichlichem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 1427 Ferdinand-Anlage 19.

Der erste u. zweite Stock
mit je 3 Zimmern, Mansarde und Zubehör vom 1. Ott. zu vermieten. Erster Stock mit Balkon! 2703a Elisabethenstraße 38.

Laden

sofort zu vermieten.

558 Louisenstraße 78.

1 Zweizimmerwohnung
mit Küche, Bad, elektr. Licht und Gas vorhanden per 1. Oktober zu vermieten. 2723a

Hofmaler Carl Lepper.

Höhestraße 19
schöne, große Zweizimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 2722a

Warnung!

In meinem Laubenschlage Dietricherstraße sind in der letzten Zeit wiederholt Diebstähle vorgekommen. Ich werde für die Folge unverzüglich Anzeige erstatten. 2716

Der Besther.

Zu kaufen gesucht

2 mal 3 od. 4 Zimmer-Haus mit gröherem Garten.
Ausführliche Angebote unter T. 2712 an die Expedition dieses Blattes.

1608

Homburger Tannus-Klub.

E. V.

V. Wanderung.

Samstag und Sonntag

den 20. und 21. Juni:

Lindensels — Auersbach

Abfahrt Samstag nachm. 1st Uhr

mit der Staatsbahn.

Zu zahlreicher Beteiligung laden ein.

2708 Der Vorstand.

Berloren

am letzten Sonntag Abend im Zug

Wiesbaden-Homburg oder auf dem

Wege vom Bahnhof zur Frankens-

straße ein

2715

goldenes Armband.

Abzugeben gegen hohe Belohnung

in der Expedition dieses Blattes.

1608

Verloren

Mittwoch Vormittag wurde

in den Kuranlagen (Golf-

platz etc.)

eine kleine gold. Herren-**uhr am Lederarmband.**

Gegen gute Belohnung abzu-

geben:

Sanatorium

DDr. Pariser Latz,

Bad Homburg v. d. H.

2707

Hell-seile rechen

empfiehlt

Phil. Grieß,

Louisenstraße 41.

Telefon 452. 2714

Ganz neues, besseres**Wohn- und Schlafzimmer**mit Küche wegzugshal-
ber zu verkaufen. 2709

Dorotheenstr. 14 II.

2714

Junger, kräftiger**Bursche**zur Unterstützung des Glaschen-
biers fahrers gesucht.

Aktien-Brauerei

2725 Homburg v. d. H.